

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

10.11.1824 (Nr. 313)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 313. Mittwoch, den 10. November 1824.

Baden. (Karlsruhe. Emmendingen. Freiburg.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 10. Nov. Nach den bei der großherzoglichen Stadtkommandantur gesammelten Listen belaufen sich die von den Offizieren und Soldaten der hiesigen Garaison, den hier wohnenden Offizieren à la Suite, den Beamten des Kriegsministeriums, dem Kadetten-Institut und sonstigen Militär-Individuen dargebrachten Beiträge, zur Unterstützung der durch die Wassernoth Verunglückten, (H. Karlsru. Ztg. Nr. 310) auf die Summe von 1372 fl. 48 kr. — Viele haben, nebst dem Betrag eines Tagelohnes, noch durch weitere reichliche Gaben zu dieser Summe beigetragen.

Einladung und Anzeige.

Bei den vielen Berichten, durch die wir von allen Seiten her die traurige Gewissheit erhalten, wieviele Menschen nah und fern in unserm Vaterlande durch die eingetretene Ueberschwemmung in Elend gerathen sind, kann das Mitgefühl der edlen Frauen am wenigsten unangeregt geblieben seyn. Dieses Gefühl thätig zu äußern, auf ihre Weise den Bedürftigen hilfreich zu werden, ist ohne Zweifel ihr Wunsch, ist ihnen Bedürfnis. Wenn nun auch der gewöhnliche Weg freiwilliger Geldbeiträge gewiß mit dem besten Erfolg von Menschenfreunden eingeschlagen wird, so kann doch auf diese Weise einem der nächsten und dringendsten Bedürfnisse der Armen, besonders bei dem herannahenden Winter — dem der Bedeckung — nicht abgeholfen werden; Geld wird und muß von dem Armen zur Wiederherstellung seiner Wohnung, seines Gewerbes oder zur Nahrung verwendet werden. Es öffnet sich daher dem Wunsche der edlen Frauen noch ein eigener angemessener Kreis der Wohlthätigkeit, die Sorge für die Bekleidung mancher Unglücklichen, besonders der Kinder und Weiber, durch Beiträge tauglicher Kleidungsstücke, durch zweckmäßige Abänderung und Herrichtung mancher andern, um sie brauchbar zu machen, und endlich selbst durch gemeinschaftlichen Ankauf und eigene Verarbeitung wohlfeiler Stoffe und Zeuge zu diesem Zwecke u. s. w. Auf diesem Wege könnte leicht und schnell eine große höchstwillkommene Hilfe bereitet werden, und wenn viele gleichgestimmte den Gedanken dazu wohl schon besser u. vollständiger gefaßt haben, als er hier ausgesprochen ist, so wählen sie vielleicht diese Zeilen als Mittel zur schnellern Begegnung und Vereinigung. Das edle Beispiel der hiesigen Frauenwelt würde bald das Vorbild

anderer ähnlicher Frauenvereine im Lande werden; durch die Allgemeinheit könnte die Hälfte vielleicht einigermassen Verhältnis zu dem Bedürfnis erreichen, und wenige am Arbeitstisch zum Besten der Leidenden zugebrachte Tage würden durch tausend Segnungen dankbarer Menschen belohnt.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1824.

Nachschrift am 10. Nov. Was oben als Vermuthung ausgesprochen worden, konnte keinen Irrthum enthalten. Schon ist man im Stande, mit der allgemeinen Einladung die Anzeige zu verbinden, daß das menschenfreundliche Wohlwollen und eine thätige Verwendung von vielen Seiten die Ausführung dieses wohlthätigen Werkes auf die erfreulichste Weise begünstigen. Der Vereinigungspunkt ist gefunden, mehrere Beiträge sind schon geliefert, andere zur Abgabe bereit, viele zugesagt. Wohlthätig Gesinnte werden nun höflich gebeten, ihre Beiträge in dem Gartensaale des Pavillons an der Kriegsstraße abgeben zu wollen, der vom nächsten Donnerstag, den 12. d., an jedem Morgen von 10 — 12 Uhr und jeden Nachmittag von 3 — 4 Uhr zu diesem Zwecke geöffnet ist. Zu denselben Stunden können diejenigen, welche durch eigene Arbeit mitwirken wollen, neue Stoffe zur Verarbeitung, die schon vorräthig sind, daselbst abholen lassen. Es braucht wohl nicht besonders bemerkt zu werden, daß auch Beiträge von ältern Kleidungsstücken, die dem Zweck entsprechen, mit vielem Danke aufgenommen werden, und Betten besonders willkommen sind.

Emmendingen, den 30. Okt. Vergangenen Freitag schon ist die Elz, aber in derselben Nacht, so stark angelaufen, daß sie im Simonswald über 100 Sägbäume fortgeschwemmt, zwei Brücken genommen, nebst mehreren Wasserungswahren auch die Hauptwehr am hiesigen Mühlenbach bei Kollmersreuth ausgewühlt und zerrissen hat; von Thiengen bis an den Rhein bildete sie einen See. Alte Männer behaupten, die Elz sey selbst im Jahr 1778 nicht so groß gewesen. Auch im Nieder-Emmendinger Bann hat sie viel Schaden angerichtet und die Dämme durchbrochen; eben so auch bei der Thienger Brücke die Straße so, daß in der Nacht vom Freitag auf den Samstag viele Menschen nicht mehr nach Hause kommen konnten, sondern in der Hammerschmiede übernachteten mußten. Auch haben die Hämmer viel Hans verloren.

Am Freitag wurde ein Wagen voll Hanf oberhalb der Zheninger Brücke durch den Sturm in die Elz geworfen; zum Glück wurde das Vieh abgelöst, sonst wäre solches ebenfalls von den Wellen verschlungen worden. (Freib. Ztg.)

Freiburg, den 7. Nov. Es ist merkwürdig, daß unsere Dreisam gleichsam den Gränzpunkt der Wasser-Verwüstungen bildete, und oberhalb Freiburg bis Basel keine Spur mehr derselben zu finden ist. Der Neumagen, ein wildes Bergwasser bei Krohingen, und die liebliche Biese, die aber ihren Ursprung nicht verläugnet und so oft schon ihren Lauf mit Verwüstungen bezeichnet hat, waren zwar durch den anhaltenden Regen angeschwollen, thaten aber nicht den mindesten Schaden. Wahrscheinlich wirkten nebst dem Regen noch andere, vielleicht unterirdische Ursachen zu den unerhört schnellen und fast beispiellosen Wasserfluthen mit, die einem großen Theil unsers Großherzogthums und des benachbarten Königreichs Württemberg so verderblich wurden. (Freib. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 7. Nov. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 101 Fr. 90 Cent. eröffnet und auch geschlossen. — Bankaktien 1975 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 57.

Ein schreckliches Ereigniß hat in der Nacht vom 4. auf den 5. im Palais Bourbon statt gehabt.

Hr. v. Gatigny, General-Intendant Sr. k. h. des Herzogs von Bourbon, hatte sich so eben in sein Zimmer zurückgezogen und zu Bette gelegt, als sein Bedienter, Namens Bery, der das nämliche in einem vordern Zimmer gethan hatte, Jemand neben ihm gehn hörte. Bery steht auf und fragt, wer geht da? und erkennt, dem Vernehmen nach, den H. Fort, Kontrolleur der Ausgaben des Hauses (Hausmeister). Dieser verlangt mit seinem Herrn zu sprechen; der Bediente antwortet, Hr. v. Gatigny sey zu Bette, und man könne jetzt nicht mit ihm sprechen. Fort besteht darauf; neue Beiderungen des Bedienten, der sich bald mit Kraft angepakt fühlt. Der Streit wird von H. v. Gatigny gehört; Bery aber, schon durch mehrere Schnitte mit einem Rasiermesser verwundet, schreit ihm zu, die Thüre nicht zu öffnen, und daß man ihn ermorden wolle. Der Intendant ruft zum Fenster hinaus die Wache zu Hilfe; allein während der Zeit war sein treuer Diener, der einen schrecklichen Kampf ausgehalten und neue Schnitte mit dem Rasiermesser in's Gesicht und in die Hände erhalten hatte, fast todt zu Boden gestürzt, und dem Mörder war es gelungen, die Flucht zu nehmen.

Diesen Morgen war er noch nicht verhaftet; alle Thore und Ausgänge des Palais Bourbon waren mit Wachen besetzt, und dem Publikum war der Eintritt untersagt. Der Bediente Bery hat jedoch keine Wunde erhalten, die tödtlich zu seyn scheint. Man kennt die Beweggründe nicht, die den Fort, der das Vertrauen

des Prinzen besitzt, dahinterreißen konnten, dieses große Verbrechen zu begehen.

Gleich Morgens früh hatten Sr. k. h. Fhren Adjutanten an den König geschickt, um Sr. M. über dieses traurige Ereigniß Rechenschaft abzulegen.

Großbritannien.

London, den 1. Nov. Eine ziemlich seltsame Sache wurde in diesen Tagen abgeurtheilt. Eine junge sehr hübsche Person klagte einen Mann an, ihr einen Kuß ohne ihre Einwilligung gegeben zu haben. Dieser entgegnete, das Mädchen hätte ja das Gesicht abwenden können, wenn der Kuß ihr so viel Kummer gemacht, als sie sage. Allein das Gesetz lautet ganz bestimmt hinsichtlich eines einmütigen jungen Mädchen unter 16 Jahren geraubten Kußes. Demnach wurde der Angeklagte zu 6monatlicher Gefangenschaft in einem Besserungshause und zu 100 Pf. St. Geldstrafe verurtheilt. Als das Mädchen dieses Erkenntniß vernahm, erklärte sie, aber zu spät, daß, wenn sie geglaubt, ein Kuß würde so theuer zu stehen kommen, sie sich lieber gutwillig hätte wolley küssen lassen.

Die spanischen Flüchtlinge haben am 29. Okt. ihre monatliche Unterstützung erhalten. Man hatte ihnen am Samstag zu verstehen gegeben, daß sie keine Unterstützung mehr von der Regierung zu erwarten hätten; später trug jedoch die Menschlichkeit den Sieg davon, und es wurde ein anderer Beschluß gefaßt.

Die Hofzeitung zeigt an, daß das zu Gunsten der Hamburger, Bremer, Lübecker Schiffe u. s. w. erlassene englische Dekret zur Gleichstellung der beiderseitigen Schiffe in den beiderseitigen Häfen, hinsichtlich der Zollabgaben nunmehr auch auf die Didenburger Schiffe ausgedehnt worden ist.

Oesterreich.

Wien, den 3. Nov. Metalliques 95; Bankaktien 1152.

Nachrichten aus Wien vom 2. November melden: Se. Maj. der König von Baiern sind gestern Nachmittags nach 2 Uhr hier eingetroffen, und in der k. k. Hofburg abgestiegen. Abends beehrten Ihre Maj. die Kaiserin, Se. Maj. der König von Baiern und Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Kronprinz das k. k. Hoftheater am Kärnthnerthore mit Ihrer Gegenwart und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Heute Abend um 6 Uhr sind Ihre Maj. die Königin von Baiern, nebst Ihrer kön. Hoh. der durchlauchtigsten Prinzessin Sophie, Braut Sr. k. k. Hohheit des Erzherzogs Franz Karl, und den beiden andern Prinzessinnen kön. Hohheiten in Schußbrunn angelangt, wo Höchst dieselben von F. F. M. dem Kaiser und der Kaiserin und Sr. Maj. dem Könige von Baiern empfangen wurden. Die Vermählung Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl mit der durchl. Prinzessin Sophie königl. Hoh. wird künftigen Donnerstag, den 4. Nov., in der Augustiner Hofkirche vollzogen werden.

Preussen.

Berlin, den 2. Nov. Sr. Maj. der König haben vorgestern die tibetanischen Ziegen in Augenschein, die aus den Schäfereien des Hrn. Terneaux zum Verkauf hierher geschickt worden. Diese Thiere unterscheiden sich von den gewöhnlichen europäischen dem äussern Ansehen nach sehr wenig; die Gehörne sind etwas größer und die Ohren herabhängend, wie bei der ägyptischen Ziege. Auch das Wollhaar fühlt sich äußerlich nicht feiner an, als das der unsrigen, und berühmte Landwirthe, unter andern Thar, sind der Meinung, daß man auch von der gewöhnlichen europäischen Ziege eine feine Wolle zu Shawls gewinnen könne. Der König hat durch den Oberhofmarschall v. Malzan einen Beck und eine Ziege für die Menagerie auf der Pfauen-Insel einkaufen lassen. Außer der Regierung dürften sich wenig Liebhaber finden, da der Preis eines Paares auf 250 Rthlr. gestellt ist, und die Thiere von dem langen Wege — sie sind seit Juli auf dem Marsch — sehr angegriffen scheinen. Die Ziegentreiber haben zugleich eine Anzahl der schönsten spanischen Schafböcke bei sich, die sie das Stück zu 6 Louisd'or verkaufen.

Spanien.

Madrid, den 10. Okt. (Privat-Korrespondenz.) Die Minister, die zu Madrid waren, erhielten den Befehl, sich wöchentlich einmal nach dem Escorial zu begeben, um dem Ministerrathe beizuwohnen, der jeden Samstag statt haben soll. Herr Zea fängt an die Gewogenheit des Königs zu gewinnen, trotz allem Widerstand, den ihm H. Salomarde entgegen setzt. Gleichwohl ist es sehr zweifelhaft, daß H. Zea sich gegen die fanatische Parthei, welche ihn aus allen ihren Kräften zurückdrückt, werde behaupten können. Das diplomatische Korps strengt sich an, die Parthei der Ordnung und Mäßigung aus allen Kräften zu unterstützen.

(3. v. Deb.)

Madrid, den 28. Okt. Man versichert auf's Bestimmteste, die so eben angekommene Stafette habe einen Befehl Sr. Majestät Karls X. gebracht, der das Heer nach Frankreich zurückruft. Es soll am 1. Jan. zurück seyn. Man läßt nur, auf Begehren Spaniens, Besatzungen zu Cadix, Pampeluna, Santona, San-Sebastian, Barcellona und Figueras. Der Abmarsch von Madrid soll in den ersten Tagen des Dezembers beginnen, damit am 31. alle diese Korps im Innern seyn können. Badajoz soll zuerst geräumt werden. Die Division soll am 10. Nov. nach Cadix aufbrechen, dessen Besatzung auf 10.000 Mann erhöht wird. Sehr wahrscheinlich wird die spanische Regierung um längere Frist einkommen.

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Okt. Der Kapudan Pascha hatte seine Streitkräfte bei Mitylene versammelt, und wagte, gleichsam aus Verzweiflung, noch einen Versuch gegen Samos. Am 4. Okt. segelte er mit den vereinigten Flotten, die aber nach Schifferausagen schon damals in ziemlich schlechtem Zustande waren, von

Mitylene ab, um Truppen auf Samos ans Land zu setzen. Der Versuch scheiterte gänzlich, und die Griechen verfolgten nun ihrerseits die Flotte des Kapudan Pascha mit ihren Brandern bis nach Mitylene, wo sie 5 bis 6 Fregatten und Korvetten davon verbrannten. Er selbst flüchtete sich hierauf weiter in die Dardanellen. Der größte Theil seiner Flotte ist indessen zerstört, und bis heute sind eigentlich nur zwei Schiffe, das entmastete Admiralschiff und eine Fregatte, zurück. Von der ägyptischen Flotte weiß man gar Nichts. Nach Smyrnaet Briefen soll Canaris in Person drei türkische Kriegsschiffe angezündet haben. Der Kapudan Pascha soll krank, nach Andern todt seyn. Mit Ungeduld erwartet man ausführlichere Berichte! — Lord Strangford, im Begriff nach Triest abzusegeln, hat vom Großherrn Geschenke im Werth von 40.000 Piastern, und sein erster Dragoman, Ritter Chabert, Geschenke im Werthe von 10.000 Piastern erhalten.

Verschiedenes.

Die Gräfin v. Nesselrode, Gemahlin des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist den 17. Okt. zu Rom angekommen.

Aus Frankenthal in Rhein-Bayern hört man vom 1. Nov., daß durch das ungeheure Anschwellen des Neckars einer der Rheindämme, unterhalb des Kanals, eingerissen worden ist, wodurch in weniger als 4 Stunden alle Ländereien bis unter Worms Ein See waren. Oberhalb des Kanals hatte sich ein Theil des Damms auch schon verschoben, wurde aber durch die fast übermenschlichen Anstrengungen einiger nahen Ortschaften bis jetzt noch erhalten. Obgleich der Neckar damals in sein Ufer zurückgetreten war, so machte doch der Oberrhein das Wasser noch immer steigen. Hundert Schritte von den Thoren nach Worms könnte man mit den größten Schiffen auf den Feldern umherfahren.

Aus Straßburg wird geschrieben: »Die Ueberschwemmung, die unser Departement bedrängt, schränkt sich nicht auf das Rheinthal ein. Auch bei Ranzig, an den Ufern der Saar, der Mosel, der Sille, der Orne und anderer Ströme und Flüsse des Innern, sind die Verheerungen groß. Am Abend des 30. Okt., gegen 6 Uhr, stieg das Wasser an hier beim Theaterplatz auszutreten. Nach dem ersten Aufzug ließ man das Schauspiel aufhören; bald darauf bedeckten zwei Schuhe Wasser alle Zugänge des Schauspielhauses. In einigen Dörfern stand das Wasser acht Fuß hoch, in andern mußten sich die Einwohner auf die Dächer flüchten.«

Aus Saarbrücken wird ein heftiges Austreten der Saar gemeldet, wodurch die Saargewünder Brücke und viel Holz fortgeschwemmt wurde. Die Stadt selbst sey fast ganz unter Wasser gestanden. Im königl. Salzmagazin seyen 3000 Säcke Salz geschmolzen. Es gehe das Gerücht, daß zwei Dörfer mit Menschen, Vieh und Allem, was sie enthielten, untergegangen seyen.

Von Düsseldorf wir unterm 3. Nov. geschrieben: Die ältesten Leute erinnern sich nicht, daß der Rhein, selbst beim Eisgange, so schnell aus seinen Ufern getreten sey, als in diesem Augenblicke. Seit dem 30. v. M. bis gestern Abends ist er schon um 12 Schuh gestiegen und steigt noch immer. Mehrere Straßen unserer Stadt werden schon mit Rachen befahren. Das uns gegenüber liegende Ufer ist nicht mehr zu sehen; die ganze Fensseite bietet, mit ihren Dörfern und Gemeinden, dem Auge einen unabsehbaren Wasserspiegel dar, aus welchem nur die Gipfel der Bäume und der Häuser hervorragen. Vieles zum Ueberwintern in Schobern aufgestellte Heu, Korn, Holz u. ist vom reißenden Ströme fortgeführt worden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9 Nov.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9 2 $\frac{1}{2}$.	6,0 G.	69 G.	N.
M. 2	27 Z. 9 8 $\frac{1}{2}$.	9,9 G.	65 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,9 Z.	8,0 G.	70 G.	W.

Bewölkt — Abends etwas regnerisch.

Todes-Anzeige.

Diesen Morgen halb 1 Uhr starb, nach einer kurzen Krankheit, in den Willen ihres Gottes ergeben, mit den heiligen Sterb-Sakramenten versehen, mein gutes treues Weib, Katharine, geborne Heiligenthal, im 50 Jahre ihres thätigen Lebens, und im 30. unserer glücklichen Ehe. Da ich von diesem mich tief beugenden Verlust unsere theueren Freunde und Anverwandten in Kenntniß setze, empfehle ich mich, unter Verbitung aller schriftlichen Beileidsbezeugungen, mit meinen trauernden Kindern, ihrem fernern Wohlwollen.

Sinzheim, den 4. Nov. 1824.

Franz Link, Stabsvogt.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 11. Nov.: Es spuckt, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: Die Martinsgänse, Lustspiel in 1 Akt.

Bedingungen des Musikalien-Abonnements bei Joh. Belten, Kunsthändler in Karlsruhe.

1) Der Abonnements-Preis wird für ein ganzes Jahr mit 8 fl., für ein halbes Jahr mit 5 fl. 24 kr. voraus bezahlt.

2) Jeder Abonnent in der Stadt erhält 1 bis 4 Musikstücke auf einmal. — Auswärtige hingegen, um Porto zu ersparen, das sie selbst zu tragen haben, 4 bis 8 Hefte, damit sie nicht so oft nöthig haben, zu wechseln.

3) Jedem Abonnenten wird ein Portefeuille zugestellt, um darin die Musikalien aufzubewahren, damit solche geschont, und bei dem Hin- und Hertragen nicht nöthig haben, aufgerollt zu werden, welches sehr nachtheilig ist.

4) Wenn Musikalien beschmutzt oder verdorben werden, so nimmt sie die Handlung nicht mehr an, sondern sie müssen bezahlt werden, wobei aber der vierte Theil des Ladenpreises nachgelassen wird.

5) Man wechselt täglich von 2 bis 5 Uhr aus; — sollte es aber Liebhaber geben, die so oft wechseln, daß auf das Jahr mehr wie 52 Verwechslungen kämen, so müssen sie sich eine verhältnismäßige Erhöhung des Preises gefallen lassen. — An Vormittagen, und an Sonn- und Feiertagen, werden keine Musikalien gewechselt.

Ein Katalog von 244 Seiten, und über 6000 Werke enthaltend, wovon die hauptsächlichsten immer 2 — 3 und noch mehrer-mal vorrätzig sind, ist für 30 kr., und ein Supplement desselben, das unter der Presse, und mehr wie 2000 Werke enthalten wird, später um 12 kr. zu haben.

Vorrätzig sind, außer den gewöhnlichen Kunstartikeln — vortrefliche Flügel-Fortepiano — so wie auch Loose zu der so äußerst vortbeihafsten Kunstverloosung, wo jedes Loos gewinnt. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Karlsruhe. [Chocolade.] Eine frische Sendung von Chocolade de santé, das Pf. zu 32 kr.; feiner Vanille-Chocolade, das Pf. zu 40, 44 und 48 kr.; ganz feiner Pariser santé, ohne Zucker, das Pf. 1 fl. 20 kr., ist wieder angekommen, und auf der Messe zu haben. Mein Laden ist dem Hrn. Nathan Lewis gegenüber.

Joseph Erthal,

Chocolade-Fabrikant aus Mannheim.

Karlsruhe. [Damen-Corsetten.] Ich habe die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß ich mit einem vollständigen Sortiment meiner bekannten Damen-Corsetten eigener Fabrik die hiesige Messe besucht habe. Da bekanntlich meine Corsetten, nach ärztlichen Zeugnissen, der Gesundheit nichts schaden, sehr schön und bequem kleiden, und von solcher Dauer sind, daß eins 2 und 3 andere anhält und im Preis noch ungleich billiger sind, so bitte ich höflich um recht zahlreichen Zuspruch. Meine Bude ist in der Reihe gegen die Marktsälle, die 3te vom Schloß gegen die Stadt zu.

M. Häusermann,

Corsetten-Fabrikant aus Heilbronn.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Indem ich meinen Freunden und Bekannten hiermit anzeige, daß ich die Bestandwirthschaft auf dem goldenen Lamm dahier verlassen, verbinde ich damit auch an das auswärtige Publikum und Reisende die Nachricht, daß ich den Gasthof zum Rapen bezogen habe, und mich auch hier bestreben werde, das mir geschenkte Vertrauen bestens zu rechtfertigen, daher ich mich zu geneigtem Zuspruch empfehle.

Jakob Kappler.

Karlsruhe. [Gasthaus-Empfehlung.] Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er das Gasthaus zum goldenen Lamm in der neuen Kronen-Straße erkaufte und nunmehr bezogen habe. Er empfiehlt sich hiermit, unter Versicherung guter und billiger Bedienung, bestens. Auch giebt er in und außer dem Hause gute Kost aufs Billigste.

Kneiding.